

Avalon

Von Apocalymon7

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Das Leben danach	2
Kapitel 2: Das Licht	4
Kapitel 3: Aufbruch nach Avalon	6
Kapitel 4: Avalon	10
Kapitel 5: Das Wiedersehen	13
Kapitel 6: Die letzte Schlacht beginnt	16
Kapitel 7: Der letzte Atemzug von Shirou	18
Kapitel 8: Endlich Glücklich vereint	22

Kapitel 1: Das Leben danach

Drei Monate sind seit dem Entscheidungskampf um den Gral vergangen. Die entstandenen Schäden sind noch immer sichtbar, welches sich nicht alleine auf die Gebäude und Landschaften bezieht. Auch die Menschen die davon betroffen waren, haben immer noch mit dem geschehenden zu Kämpfen. Illyasviel von Einzbern lebt weiter hin bei Shirou Emiya und wird als Familienmitglied behandelt. Rin Tohsaka besucht die beiden ständig und kommt häufig morgens um ihn abzuholen und gemeinsam dann zur Schule zu gehen. Nach den langen Kämpfen, kann Sie endlich ein halbwegs normales Schulleben genießen, auch wenn Sie trotzdem noch Magie verwendet und täglich trainiert. Auch Sakura Matou und Taiga Fujimura besuchen Shirou wie vor den Kampf um den Gral wieder regelmäßig.

Obwohl Sie immer mal wieder versuchen etwas Näheres über das Geschehene in Erfahrung zu bringen, haben Sie bisher nichts von ihnen erfahren. Das dies das Leben von Shirou verändert hat ist beiden trotzdem bewusst. Dieser versucht zwar wieder ein ganz normales Leben, wie zuvor zu verbringen, aber ganz wie erhofft klappt es doch nicht. Am Anfang gingst ihm zwar noch relativ gut mit dem Verlust seiner großen und einzigen Liebe, aber mit der Zeit war der Kummer, die Trauer und die Sehnsucht nach ihr immer größer geworden. Dies versucht Shirou zwar alleine zu bewältigen, so wie dies vor den anderen zu verstecken, aber dies funktioniert nicht so recht.

An diesem Morgen steht Shirou wieder früh auf. Nachdem er sich gewaschen und fertig für die Schule gemacht hat, geht Shirou wie so oft, an den Platz wo sich die beiden das erste Mal getroffen hatten. Der Ort ist immer noch unverändert, wie zu dem Zeitpunkt, als Sie in ihre Zeit zurückgekehrt ist und ihn alleine gelassen hatte. Was mit ihr dort passierte weiß Shirou nicht. Obwohl er gefühlte Hunderten von Geschichten in den letzten zwei Monaten untersucht hatte, geben keine von ihnen einen wirklichen Anhaltspunkt. Was nach ihrer Rückkehr in ihrer Zeit genau passierte, wurde wohl von den damaligen Rittern verschleiert. Nachdem Shirou eine Weile dort sitzt und mit einem traurigen Blick in die Ferne schaut, klingelt es an der Haustür. Daraufhin steht Shirou langsam auf und wischte sich die Tränen aus den Augen, die wieder mal auftauchten, ohne dass er dies realisiert hat. Dann bricht Shirou auf um die Eingangstür zu öffnen. Bevor er dort ankommt, hat Illyasviel schon die Tür aufgemacht und die beiden Gäste in das Wohnzimmer gebracht.

Dort sitzen daher Illyasviel, Sakura und Taiga und warten auf Shirou. Als dieser, die drei erblickten rufen Sie ihm einen „Guten Morgen, Shirou!“, entgegen. „Guten Morgen ihr drei.“, antwortet Shirou noch recht abwesend und setzt sich neben seine kleinen Schwester. Welche ihn auch schon gleich um den Hals fängt und ihn umarmt. Danach essen die vier zusammen ihr Frühstück. Dabei Unterhalten Sie sich nicht gerade viel, gerade Shirou scheint immer wieder nicht ganz bei ihnen zu sein. Eine angespannte Stimmung, wie sie in den letzten Monaten des Öfteren auftreten, herrscht abermals über sie. Nach einiger Zeit guckt Sakura auf die Uhr und stellte fest, dass Sie schon längst zu Schule unterwegs sein müssten.

„Shirou, Shirou hörst du mich. Wir müssen los, jetzt komm schon!“, ruft Sie ihm daher zu. Nach einigen Sekunden blickt der Angesprochene schließlich auf und realisiert erst in diesem Moment, dass Sakura dabei ist aufzubrechen und wohl ihm gerade Bescheid

gesagt hatte, dass die beiden los müssen. Daraufhin verabschiedet sich dieser von Illyasviel und bricht mit Sakura auf.

Nachdem der Schultag vorbei ist, geht Shirou zu seinem Haus und verschwindet dort sofort im Dojo, wo er und Saber zusammen trainiert hatten. Dort schläft Shirou nach einiger Zeit der Trauer, des Schmerzes, welches wieder sein Herz im festen Griff hat ein und fällt in einen alles verändernden Traum.

Kapitel 2: Das Licht

„Shirou, Shiroou, Shirooou!“, ruft eine ihm vertraute Stimme immer wieder und wieder. Aber woher kennt Shirou diese Stimme. Ihn fällt einfach nicht ein woher er diese schöne und zu gleich starke Stimme her kennt. Nachdem Shirou nach einiger Zeit nicht mehr diese geheimnisvolle Stimme hört, wird ihm ganz einsam und sein Herz scheint vor Trauer zu zerspringen. Erst dann fällt ihm auf, dass er keinen leisen Schimmer hat wo er sich überhaupt befindet. Wo auch immer Shirou sich befindet, es umgibt alles ein grelles weißes Licht, welches die gesamte Umgebung durch seine Undurchdringlichkeit und Wärme zu einem einzigen vollkommenen Ort des Friedens und der Ewigkeit erscheinen lässt. <Wo befinde ich mich?>, fragt sich Shirou und durch seinen Kopf gehen immer weitere Fragen. <Warum kommt mir diese Stimme so vertraut vor? Warum fühle ich mich jetzt so einsam? Woher kenne ich dieses Gefühl welches ich hatte als ich diese Stimme hörte? Wie komme ich wieder zurück?>, diese Gedanken durchströmen ihm förmlich und lassen ihn beinahe Verzweifeln. All diese Fragen schwirren unaufhörlich durch seinen Kopf und egal wie lange Shirou auch versucht etwas in diesem Licht zu entdecken, auch den kleinsten Hinweis wo er sich überhaupt befindet, er kann nichts außer diesem hellen weißes Licht erkennen. Dann plötzlich hört Shirou wieder eine Stimme. Eine ihm sehr vertraute Stimme, aber doch eine andere wie zuvor.

Es ist eine eher leisere und kindliche Stimme. „Shirou wach endlich auf, Abendessen ist fertig. Sakura und Taiga, so wie Rin warten schon auf dich.“, teilt diese Stimme Shirou mit und nach einigen Sekunden erkennt er, wer ihn gerade ruft. Diese Stimme gehört Illyasviel, welche scheinbar versucht ihn zu wecken. Nachdem Shirou dies verstanden hat, verschwindet das Licht immer weiter und auch seine Gedanken werden immer klarer, bis nur noch eine einzige Frage wie eingebrannt in seinem Herz bleibt. Wem gehörte diese Stimme, die so viele Gefühle, nur durch ihr Hören in ihm hervorruft. Als das Licht schließlich gänzlich verschwunden ist, erwacht Shirou und sagt zu seiner kleinen Schwester „Ich komme gleich, du kannst schon mal vorgehen.“. Daraufhin steht Illyasviel auf. Doch bevor sie sich zum gehen bewegt, fragt sie Shirou „Du kommst dann gleich nach?“. „Ja, ich komme auch sofort.“, antworte er. Nachdem seine kleine Schwester von dannen gezogen ist, steht Shirou langsam auf und wischt sich wie schon so oft in letzter Zeit, eine herausbrechende Träne weg.

Als Shirou bei den anderen ankommt, wird er auch schon Herzlich von den anderen Begrüßt. Dies erwiderte Shirou und setzte sich neben den freien Platz zwischen Rin und Sakura. „Dann lasst uns anfangen!“, gibt Taiga mit ihrem schon sabbernden Mund den Befehl zum Essen und macht sich mit ihrem schnellen Tempo daran denn Reis in sich zu stopfen. Auch die anderen fangen an zu essen. Im Gegensatz zum Frühstück sind diesmal um einiges mehr Gespräche zu Gange und aus einem unerklärlichen Grund fühlt sich Shirou nach diesem Traum um einiges besser.

Er fühlt sich so gut wie schon lange, sehr lange nicht mehr. Nachdem alle mit Essen fertig sind, stehen die fünf auf und gehen zum Ausgang vom Haus von Shirou. „Tschüss und bis Morgen.“, verabschieden sich Rin, Sakura und Taiga von den anderen beiden und machen sich einer nach dem anderen auf den Weg nach Hause. Nachdem die dreien von der Nacht verschluckt sind, macht Shirou die Tür zu und wünscht Illyasviel eine Gute Nacht. Diese wünschte ihm dies ebenfalls und macht sich auf den

Weg zu ihrem Zimmer. Auch Shirou begibt sich zu seinem Zimmer und legt sich hin. Auch wenn er am Abend ein kurzes Nickerchen gehalten hat, schläft Shirou sehr schnell ein.

Shirou träumt wieder mal, wie so oft in letzter Zeit von ihrem letzten Kampf gegen Gilgamesh, als dieses merkwürdige weiße Licht wieder auftaucht und den gesamten Ort in ihrem hellen Glanz erleuchtet. Diesmal taucht keine Stimme auf und daher versuchte Shirou doch noch irgendetwas zu erkennen. Zuerst hat Shirou wieder kein Glück, alles wird von diesem Licht umschlossen und nichts ist zu erkennen. Als er schon die Hoffnung aufgibt, erblickt er schließlich doch was. Er kann Mauern erkennen und das Licht scheint von ihnen auszugehen. Aber nicht nur Mauern erkennt er, als sich Shirou dort genauer umsieht, erblickt er auch noch Blumen, welche ebenfalls Licht von sich geben. Wobei dieses Licht nicht so hell wie das andere Licht ist, dafür aber glitzert und bei genaueren betrachten, wie ein Strahl durch das andere Licht gleitet. Scheinbar möchte dieses Licht ihn irgendetwas zeigen, zumindest verspürt Shirou den Drang diesen Strahl zu folgen. Am Ende des Strahles, kommt er an einem vollkommen anderen Ort an, als er sich zuvor noch befunden hatte.

Dieser Ort wird zwar von dem gleichen Licht, wie der andere durchdrungen, aber alles ist irgendwie viel düsterer und überall um Shirou herum bewegen sich dunkle Schatten. In der Mitte des Gebietes befinden sich schwarze und weiße Blumen, welche zusammen ein Gefühl der Trauer und Freude zu gleich in ihm hervorrufen. Um diese Blumen herum befinden sich überall kalte, unbehaglich anfühlende Steine. Als Shirou näher auf diese Steine blickt, erkennt er, dass dies nicht einfach nur Steine sind. Die vor ihm befinden Steine sind nämlich hunderte von Grabsteine. Dann urplötzlich kommen die Schatten, welche ihn zu vor vollkommen ignoriert hatten auf ihn zu und durch das plötzliche angreifen der Schatten, fällt Shirou vor lauter Schreck auf den Boden. Bevor Shirou sich wieder aufrappeln kann, kommen die Schatten gefährlich nah. Nichts kann Shirou gegen diese herannahende Schatten unternehmen. Sein nahender Tod im Auge, versucht Shirou sich irgendwie gegen die Schatten zu verteidigen.

Als die ersten Schatten grad dabei sind ihn zu erreichen, taucht in der Mitte des Blumenfeldes ein gleißendes Licht auf und verscheucht die Schatten. Dieses Licht ist komplett anders wie alle bisherigen Lichter. Es fühlt sich einfach nur Warm an und durchfährt Shirous Körper mit dem Gefühl der Liebe. Dieses Licht ist heller wie alle bisherigen und vertreibt die Schatten nicht einfach so. Es bringt in ihnen die Gefühle des Glücks und der Liebe hervor. Nach einigen Sekunden des Erstaunens rappelt sich Shirou wieder auf und sieht direkt in dieses wunderbare Licht. Was Shirou dort erblickt, übertrifft alles Bisherige.

All diese schönen Gefühlen welches dieses Licht hervorruft, wird mit einen mal um das Tausendfache verstärkt. Durch diese Gefühle fangen Shirous Augen an zu Tränen. Er kann vor Freude einfach nicht aufhören zu weinen. Denn in diesem Licht befindet sich seine so sehr geliebte Saber. Wunderschön wie er Sie in Erinnerungen hat, oder eher doch nicht. Warum auch immer, sie scheint ihm sogar noch schöner und bezaubernder wie vor ihrem Abschied zu sein. Das einzige worüber Shirou in diesem Moment denkt und mit leiser vertrockneter Stimme zu sich selbst sagt „Egal wo ich gerade bin, ob real oder nicht, endlich kann ich dich wiedersehen.“

Kapitel 3: Aufbruch nach Avalon

Nachdem Shirou bemerkt hat, dass Saber in diesem Licht steht macht er sich auf zu ihr zu gelangen. Mit langsamen Schritten geht Shirou auf seine Liebe zu. Je weiter Shirou seinem Ziel näher kommt, umso mehr offenbart das Licht ihre Schönheit. Als Shirou ganz nah am Licht sich befindet, bemerkt dieser erst das Saber nicht vom Licht umschlossen wird, sondern dass das Licht von ihr ausgeht. „Saber, ich bin es. Erkennst du mich?“, bricht es leise aus Shirou heraus. „Shirou was machst du hier, du solltest nicht hier sein.“, spricht Saber zu ihm. „Was meinst du damit, ich bin in einem T... Traum von mir?“, entgegnet ihr Shirou. „Dies ist kein Traum.“, sagt Saber mit ihrer Engelsgleichen Stimme. Daraufhin öffneten sich Shirous Augen immer weiter und einzelne Träne entkommt aus seinem rechten Auge und fließt langsam hinab. „Dies ist kein Traum, aber was dann?“, fragt Shirou sich selbst und spricht dabei diesen Gedanken aus.

„Aus irgendeinem Grund muss Avalon eine Verbindung unserer Geister herbeigerufen haben, wodurch du für eine begrenzte Zeit dich in Avalon aufhellst.“, spricht Saber Shirou an. „Aber ich habe nicht das Gefühl, dass dies Real ist und mein Körper fühlt sich irgendwie anders an.“, bemerkt Shirou an und wartet gespannt auf Sabers Erklärung. „Dies liegt daran, dass dein Geist hier ist und nicht dein Menschlicher Körper.“, erklärt ihm Saber. „Wie kann mein Körper von meinem Geist getrennt sein, würde dies nicht meinen Tod bedeuten?“, fragt Shirou nach. „Wir befinden uns grad in Avalon Shirou, dies ist eine Welt in den die Geister von Helden nach ihren ableben hingelangen.“, beantwortet Saber Shirous Frage. „Wie kann ich zu dir gelangen?“, fragt Shirou weiter nach. Diese Frage brennt seit ihren Gespräch auf seine Zunge und jetzt kann er einfach nicht mehr warten. Wodurch diese Frage aus ihm heraus bricht. „Das weiß ich nicht, aber es wäre auch besser.....“, beginnt Saber zu antworten, doch verschwindet mitten im Satz alles wieder und Shirou wacht auf.

Als Shirou aufsteht guckt er auf die Uhr. Es sind noch zwei Stunden bis Illyasviel aufwacht und die anderen zum Frühstück kommen. Daher überlegt Shirou wie er nach Avalon aufbrechen kann, da ihm nichts einfällt, macht er sich fertig und trainiert im Dojo mit einem Holzsword. Wie er es von Saber gelernt hatte. Nachdem die Zeit wie im Flug vorbei geht, bricht Shirou auf um ins Haupthaus zu gelangen. Dort angekommen wird er schon von Illyasviel begrüßt. „Guten Morgen.“, begrüßt sie ihm und auch Shirou wünscht ihr ein „Guten Morgen.“. Nach der Begrüßung begeben sich die beiden zur Haustür und Shirou öffnet diese, da gerade die Klingel ertönt. Als Shirou die Tür geöffnet hat, befinden sich dort Rin, Sakura und Taiga. Diese begrüßen die beiden mit einen „Guten Morgen.“ und Illyasviel, so wie Shirou begrüßen sie auch mit einem „ Guten Morgen.“. Danach gehen die fünf zu Tisch und fangen mit dem Frühstück an. Nachdem alle mit dem Frühstück fertig sind, verabschieden sich Rin, Shirou und Sakura von Illyasviel und Taiga. Daraufhin brechen die drei auf um zur Schule zu gehen, währenddessen Räumen die anderen beiden noch auf, bevor sich auch Taiga verabschiedet und zur Schule aufbricht. Als die drei bei ihrer Schule ankommen, verabschiedeten sich die drei voneinander um zu ihren jeweiligen Klassenräumen zu gelangen.

Bevor sich, aber Shirou von Rin trennt steckt dieser ihr einen Zettel zu welchen Sakura offenbar nicht sehen sollte. Als Rin in ihrem Klassenraum angekommen ist,

öffnet sie den Zettel und liest ihn. „Rin, ich muss mit dir über etwas wichtiges sprechen. Es handelt sich dabei um Saber. Ich weiß, dass es sich bestimmt merkwürdig anhört, aber ich habe Sie gesehen. Vermutlich würdest du sagen, dass ich nur geträumt habe, aber ich bin mir sicher, dass dies nicht der Fall ist. Alles weitere möchte ich mich mit dir nach der Schule besprechen.“, steht in dem Zettel geschrieben. Nachdem Rin den Zettel zu Ende gelesen hat, fragt sie sich <Was genau meint Shirou damit>. Bevor sie weiter darüber nachdenken kann, ertönt schon die Schulglocke für die erste Stunde.

Nachdem die Schule beendet ist, macht sich Shirou und Rin auf um zu Shirou nach Hause zu gehen. Sakura hat währenddessen Klubaktivitäten und Taiga muss wegen einigen Gesprächen auch noch länger in der Schule bleiben, weshalb beide nicht zum Abendessen nach Shirou gehen und somit die beiden ungestört reden können. Bei Shirous Zuhause angekommen wartet schon Illyasviel auf die beiden. „Willkommen zurück Shirou und Rin.“, ruft Illyasviel den beiden zu. Als beide Angekommen begrüßen beide sie und zu dritt setzen Sie sich an den Esstisch. „Also Shiro, was meinst du damit du hättest Saber gesehen?“, fragt Rin nun Shirou mit einem gespannten und zu gleich besorgten Blick. Zur gleichen Zeit guckt Illyasviel erst Rin und dann Shirou mit einem fragenden Blick an. Daraufhin erklärt Shirou den beiden was er erlebt hat und was er vorhat. „Darum brauche ich eure Hilfe.“, sagt Shirou die beiden, nachdem er seine Geschichte beendet hat. „Bist du Wahnsinnig!“, schreit Rin ihn mit einen Ohrenbetäubenden Schrei an. „Dir ist schon klar dass dies für Lebende unmöglich ist!“, bricht es aus Rin weiter heraus.

„Ich weiß dass dies eigentlich unmöglich sein sollte, aber es gibt mit Sicherheit einen Grund warum Saber vor mir Erschienen ist und ich muss sie einfach wiedersehen.“, spricht Shirou mit einer klaren Stimme, die den beiden Mädchen klar macht, er meint es ernst und lässt sich nicht mehr davon abbringen. „In Ordnung, ich werde dir dabei helfen.“, sagt Illyasviel Shirou und zeigt dabei ein Gesicht, welches Signalisiert sie wird ihn auf jeden Fall dabei unterstützen. „Danke.“, entkommt es von Shirou und beide wenden sich zu Rin zu.

„Ach, auch egal, wenn du dir dabei so sicher bist werde ich dir auch dabei helfen.“, kommt e schließlich von Rin. „Auch dir danke ich.“ sagt Shirou zu Rin. „Wo sollen wir, aber anfangen zu suchen?“, fragt Rin die beiden. „Keine Ahnung.“, gibt Shirou zu. Als Rin und Shirou dies antworten, macht Illyasviel ein Gesicht, als ob Sie eine Idee hat. „Was ist Illyasviel?“, erkundigte sich daher Rin bei ihr. „Ich glaube beim Schloss befinden sich Bücher über Avalon, wenn ich mich recht erinnere.“, sagt sie zu den beiden. „Dann sollten wir zum Schloss aufbrechen.“, spricht Shirou fest entschlossen zu den beiden Frauen. „Dann treffen wir uns Morgen beim Schloss.“, sagt Rin und die beiden anderen nicken. Danach macht sich Rin auf nach Hause zu gehen und auch die beiden anderen gehen in ihre jeweiligen Zimmer um zu schlafen.

Am nächsten Morgen wacht Shirou früh auf und bereitet alles vor. Nach einigen Stunden wacht dann auch Illyasviel auf. Nachdem beide zusammen gegessen haben, brechen beide zum Schloss auf. Obwohl Sonntag ist, taucht Sakura vor den beiden auf, als diese beide gerade aus der Haustür rausgehen. „Guten Morgen Ihr beiden, wo wollt ihr denn so früh am Morgen hin?“, erkundigt sie sich. „Guten Morgen, Sakura.“, begrüßen die beiden sie und dann fängt Shirou an ihr zu erklären, dass sie was Wichtiges zu erledigen hätten und deshalb auch erst spät zurückkommen. „Kann ich irgendwie helfen?“, fragt Sakura daraufhin nach. „Ist schon In Ordnung, dass schaffen

wir schon alleine, tut mir nur für dich leid, da du den ganzen Weg schon hergekommen bist.“, sagt Shirou zu Sakura. „Oke, dann gehe ich mal zurück. Ach und dass ist nicht so schlimm, schließlich bin ich auch ohne Bescheid zuzusagen heute gekommen.“, spricht Sie zu Shirou. Dann verabschiedeten sich die drei und Shirou, so wie Illyasviel machen sich auf den Weg zum Schloss. Dort angekommen treffen die beiden auf Rin. Nach einer kurzen Begrüßung machen sich die drei auf, um ins Schloss zu gelangen. Welches immer noch im selbigen Zustand sich befindet, indessen es zurückgelassen wurde. Die Vorderhalle ist komplett zerstört, aber die Treppe um in das zweite Stockwerk zu gelangen ist glücklicherweise noch zu gebrauchen. Als die drei dann im zweiten Stockwerk angekommen sind, besprechen Sie wie Sie mit der Suche anfangen wollen. „Am besten teilen wir uns auf und suchen getrennt nach Büchern die etwas über Avalon erzählen.“, merkt Shirou zu den anderen beiden gewendet an. „Damit bin ich einverstanden.“, antwortet Rin daraufhin. Illyasviel dagegen machte ein Nachgrübelndes Gesicht und scheint Shirou gar nicht gehört zu haben.

„Was ist Illyasviel?“, fragt Shirou nach. „Ich glaube ich erinnere mich wieder, wo das Buch steht in welchem ich etwas über Avalon gelesen hatte.“, kommt es langsam und leise aus ihr heraus. „Wirklich!“, kommt es aus Shirou heraus und dabei wird seine Stimme um einiges lauter als zuvor. „Ja, das war wenn ich mich recht erinnere da vorne.“, sagt sie zu den beiden und zeigt im selbigen Moment auf ein Regal ganz links von ihnen, in einer Ecke. Daraufhin gehen alle drei auf das Regal zu und suchen dort nach dem Buch. Nach einigen Minuten haben die drei auch das richtige Buch gefunden. Auf dem Band steht mit einer Gold, Saphir artigen Schrift „Avalon, die Stadt der Geisterhelden.“. Als Rin, Shirou das Buch übergibt wird dieser wieder etwas entspannter und setzt sich mit den anderen beiden an einem Tisch um das Buch gemeinsam zu untersuchen. „Das ist es!“, schreit auf einmal Rin in die Runde. „Was hast du gefunden?“, fragt Shirou daraufhin nach, nachdem dieser und Illyasviel fast vom Stuhl fielen. Da dieser plötzliche Laut nach der Stille Sie ziemlich überrascht hatte.

„Hier steht genau die Methode um nach Avalon zu gelangen.“, antwortet Rin auf Shiros Frage. „Was müssen wir dafür machen, was brauchen wir dafür?“, bricht es aus Shirou heraus. „Dies ist eine spezielle Mixtur, die nur Zauberer herstellen können, die einzige Voraussetzung damit dies aber klappt ist ...“, antwortet Rin auf seine Frage, doch mitten im Satz bricht sie ab. „Ja, was ist die Voraussetzung?“, fragt Shirou ungeduldig nach. „Die Voraussetzung dafür ist...“, fängt Rin wieder an zu sprechen und nach einer weiteren kurzen Pause, spricht sie diesen Satz weiter. „dass die beiden eine sehr innige Beziehung hatten, sich unbedingt wieder sehen wollen und dafür auch alles opfern würden.“, beendete Rin mit besorgtem Blick ihren Satz.

„Dann werden wir es schaffen.“, sagt Shirou mit seiner fest entschlossenen Miene, wie am Tag zuvor. „Aber...“, beginnt Rin daraufhin etwas sagen zu wollen, als Illyasviel sie unterbricht. „Es wird schon alles gut gehen, Rin.“, spricht sie zu ihr mit einer sanften und zugleich entschlossenen Stimme. Durch die Worte von Illyasviel und den entschlossenen Blick von Shirou wird sie schließlich überzeugt. „Ach, auch egal wir sind jetzt schon so weit gekommen, dann werden wir auch zu dritt dies zu Ende bringen.“, sagt daraufhin Rin zu den beiden. Nach diesen Worten lächeln Shirou und Illyasviel, Rin an und zusammen machen Sie sich daran die Mixtur herzustellen.

Nach einigen Stunden wird die Mixtur, dann auch fertig und die drei gehen unter das Schloss zu einem geheimen Raum, wo Sie hoffen das dort durch die Magie die den Raum umringt, die Mixtur eine bessere Wirkung erzielt und daher die Wahrscheinlichkeit erhöhen kann, dass Sie funktioniert. „In Ordnung, du musst nur

noch die Mixtur trinken.“, sagt Rin zu Shirou. „ Nochmals Danke, euch beiden.“, sagt Shirou zu den beiden, bevor dieser die Mixtur zu sich nimmt und langsam zu Boden gleitet.

Kapitel 4: Avalon

„Wo bin ich hier?“, fragt sich Shirou und spricht diesen Gedanken aus. In seinen Kopf dreht sich im nächsten Moment alles und alles kommt ihm verschwommen vor. Nach einigen Minuten, die ihm wie Stunden vorkommen, ist Shirou wieder klar und langsam erkennt er auch sein Umfeld. Ihn hat es an einen merkwürdigen Ort hingeschlagen. Es scheint, dass der Weg auf dem er sich befindet am Ende mehrere Abzweigungen hat und an jedem Ende befindet sich nichts, es ist absolut dunkel, als ob es alles verschlucken würde. Da es nichts bringt tatenlos dort zu stehen, hat Shirou den Entschluss erfasst die rechte Abzweigung zu nehmen. Als dieser vor dem Ende steht, berührt er vorsichtig das schwarze vor ihm. Gerade als Shirous Hand durch das Dunkel hindurch geht, wird seine Hand verschluckt und auch der Rest von seinem Körper wird allmählich von der Finsternis umhüllt.

Als Shirou durch die Finsternis gänzlich verschluckt wurde, befindet er sich an einen komplett anderen Ort als zuvor. Er scheint irgendwie ins Mittelalter gekommen zu sein. Als Shirou durch das Dorf geht, merkt dieser wie schlecht es den Leuten geht, es herrscht die totale Armut, überall liegen Leute am Verhungern. Vor ihm tauchen zwei Menschen auf, die irgendwas ihm unverständliches sprechen. Als Sie dann genau auf ihn zu gehen, versucht er ausweichen, doch war es schon zu spät. Einer von ihnen geht mitten durch ihn hindurch. <Also bin ich nicht wirklich hier>, kommt der Gedanke in Shirou auf. „Was soll ich hier überhaupt, ich möchte doch nach Saber.“, spricht Shirou abermals einen seiner Gedanken aus. Als sein Gedanke gerade ausgesprochen von ihm wurde, verschwimmt abermals alles und kurze Zeit später befindet er sich wieder an einen anderen Ort.

Vor dem immer noch etwas benommenen Shirou, erblickt er Saber, aber nicht die Saber die er kennt, sondern eine sehr junge Saber. Saber ist gerade dabei das Schwert aus dem Stein zu ziehen und damit König zu werden. Als Saber das Schwert aus dem Stein zieht und das Schwert gen Himmel hebt, wird Shirou wieder an einen neuen Ort gebracht. Diesmal befindet er sich in einer Halle, die schön bestückt ist und voll mit Menschen, die hoffnungsvolle Gesichter zeigen ist. Als Shirou dann ihre Blicke folgt, erkennt dieser Saber am Ende der Halle, wo sie gerade zum König ernannt wird. Nachdem die Zeremonie beendet ist, bricht ein freudiges Geheul aus den Zuschauern heraus. Danach verschwimmt wieder alles um Shirou und er gelangt wieder wo anders hin. Diesmal befindet sich Shirou auf einen Schlachtfeld. In der Mitte dieser Schlacht befindet sich Saber. Sie ist etwas älter als zu vor und kämpft gegen Gegner die fast doppelt so groß sind, wie sie selbst. Dieses Bild wie sie da steht ihre Truppen kommandiert und kämpft, bringt Shirou die Tränen in die Augen. Zwar wusste dieser, dass Saber schon im jungen Alter zum König wurde, aber dies so mitzerleben ist nochmal was gänzlich anderes. <Wie schrecklich>, denkt sich Shirou bei diesem unerträglichen Anblick. Einer der Hauptmänner tritt an Saber von Hinten heran und schwingt sein Schwert auf sie zu.

Als Shirou dies bemerkte vergießt er, dass alles schon passiert ist und er nur zusehen kann. „Vorsicht, Saber!“, schreit Shirou aus sich heraus und wirft sich vor das heranrasende Schwert. Dieses gleitet durch ihn hindurch und trifft auf Saber. Diese hatte das herannahende Schwert schon bemerkt und kann daher gerade noch ausweichen. Daher streift das Schwert nur an Sabers Rüstung. Daraufhin sackt Shirou

zu Boden und weint die gesamte Schlacht lang, wie noch nie zu vor. Nach einigen Stunden wird die Schlacht von Saber und ihrer Armee gewonnen, mit der Zeit hat sich auch Shirou wieder berückt. Gleich nach der Schlacht wird dieser wieder an einen anderen Ort gebracht. Diesmal befindet er sich in einer Halle und in Mitte dieser Halle befindet sich eine Runde Tafel, wo Saber und weitere Ritter sitzen. <Dies ist dann wohl die Tafelrunde>, denkt sich Shirou und versuchte dabei mit zu kriegen worüber sich die Ritter unterhalten. Aber es ist sinnlos Shirou versteht einfach nicht was Sie sagen und dann bricht ein Ritter in die Halle herein und ruft irgendetwas. Daraufhin stehen alle auf und eilen in Marsch Tempo hinaus. Dort angekommen erblickt Shirou eine weitere Schlacht. Scheinbar werden Sie gerade von einem Feind angegriffen. Diese Schlachten und auch die Gesichter der Bürger, welche Saber zu Jubeln wiederholen sich immer wieder und wieder. Mit der Zeit kann Shirou nicht mehr die Schlachten voneinander unterscheiden. Der einzige Unterschied ist Saber, die mit der Zeit größer und schöner wird. Nach gefühlten Hunderten von Schlachten, Verrat und Trauer kommt Shirou an einen Punkt der Geschichte an, wo Saber schwer verwundet an einen Baum liegt. Shirou versucht immer noch irgendwie ihr zu helfen, als er urplötzlich wieder wo anders hin gelangt.

Dieses Mal befindet er sich an den Ort, wo er ganz am Anfang schon war. Wobei dieses Mal ein Mann vor ihm. Dieser ist in einem glänzenden Licht umhüllt und trägt eine silberne Rüstung. In seiner rechten Hand trägt er ein Speer, welches seltsame Verzierungen aufweist. In seiner anderen Hand trägt er einen runden Schild, welches ähnliche Verzierungen aufweist. „Wer bist du?“, fragt ihn Shirou. „Ich bin der Wächter Avalons.“, beantwortet er Shirous Frage. Bevor Shirou eine weitere Frage stellen kann, redet der Wächter weiter. „Hast du jetzt erkannt wie unterschiedlich eure Welten sind. Ihr seid Grund verschieden, also geh wieder zurück in deine Welt und lebe dort weiter.“, sagt der Wächter Avalons zu Shirou. „Das können sie vergessen!“, bricht es aus Shirou heraus. Danach entsteht eine kleine Pause, indessen sich Shirou wieder etwas beruhigt. „Mir ist egal wie Saber gelebt hatte, ich weiß genau wie sie ist und das ist was zählt.“, spricht schließlich Shirou weiter. Als der Wächter was dagegen sagen will, unterbricht ihn Shirou. „Das wichtigste ist, doch wie Saber und ich fühlen...“, bemerkt Shirou an und nach einer kurzen Pause sagt er mit einen fest entschlossenen und zugleich einem glücklichen lächeln weiter „Wir lieben uns, für mich ist Saber das wichtigste in meinen Leben. Sie ist so stark und zu gleich so schön, dass sie mir immer wieder den Atem raubt. Sie ist einfach das Beste was mir passieren konnte. Nur der Gedanke an sie macht mich stärker und lässt mein Herz wie wild pochen.“, sagt Shirou weiter zu dem Wächter.

„Ich verstehe.“, spricht der Wächter zu Shirou. Nach einer kurzen Pause fährt er fort „Dann geh deinen Weg, wenn dies das ist was du dir wünschst, geh zu ihr. Ich werde dich nicht aufhalten.“, spricht der Wächter weiter. Nach diesen Worten geht Shirou an den Wächter von Avalon vorbei und geht wieder den Weg entlang. Dieser verschmilzt zu einem einzigen Weg und am Ende befindet sich dieses Mal anstelle der vorherigen Finsternis, das selbige Licht welches auch schon den Mann hinter ihm umgab. Als Shirou durch das Licht schreitet, erblickt dieser ein gänzlich weißes Schloss. Auch dieses ist von diesem Licht umhüllt und ist sehr schön anzusehen. Als Shirou näher heran tritt fällt ihn etwas Merkwürdiges auf. „Dies ist gar nicht ein Schloss, sondern mehrere die wie eines aussehen, aber in welchen befindet sich Saber?“, fragt sich Shirou. Shirou schließt kurze Zeit später seine Augen, um nachzudenken wie er weiter vorgehen soll. In diesem Moment, erstrahlt in Shirou ein Gefühl der Freude, welches

ihn den Weg zu seiner geliebten Saber weißt.

Kapitel 5: Das Wiedersehen

Shirou folgt diesem Gefühl und geht zum ersten Schloss hin. Dort angekommen, öffnet sich das Tor und lässt den Ankömmling hinein. Als Shirou reingeht befindet sich dieser in einer großen Halle wieder. An den Seiten befinden sich sehr viele unterschiedliche Banner. Eins dieser Banner erkennt Shirou wieder, denn dieses hat er in letzter Zeit des Öfteren gesehen. Es ist das Banner von Saber, als Shirou an das Banner näher gelangt, öffnet sich unter dem Banner die Wand und gibt einen Weg frei. Diesen Weg folgt Shirou bis er zum Ausgang kommt. Dort angekommen befindet sich Shirou an einen ihn sehr vertrauten Platz. „Das ist doch mein Dojo.“, wundert sich Shirou und guckt sich im selbigen Moment um. Alles ist genau gleich wie bei ihm, obwohl ein Unterschied gibt es schon beim genaueren betrachten. Wenn man näher zur anderen Wand geht, befinden sich dort unterschiedliche Symbole.

<Was bedeuten wohl diese Symbole?>, fragt sich Shirou. Dann hat er wieder dieses Gefühl, wie zu vor beim Suchen des richtigen Schlosses, bei einen von diesen Symbole. Daher geht Shirou auf das Symbol zu und berührt es, da er so ein Gefühl hat, dass dies die Möglichkeit ist um weiter zukommen. Als Shirou dann das Symbol berührt wird dieser an einen anderen Ort bringt und auch diesen Ort erkennt Shirou wieder. „Das ist doch der Ort wo ich Saber getroffen habe.“, denkt sich Shirou und spricht diesen Gedanken laut aus. Ein kurzes Lächeln macht sich auf seinem Gesicht breit. Nachdem Shirou näher heran tritt tauchen wieder diese Schatten auf. Anders als zu vor entsteht aus jeden einzelnen Schatten ein Krieger. Als Sie fertig mit ihrer Verwandlung sind, was nur Bruchstücke einer Sekunde dauert, greifen sie Shirou schon mit Schwertern, Äxten und Speeren an. Der angegriffene weicht jedem einzelнем Angriff aus. Mit jedem weiteren Angriff, wird Shirou weiter in eine der Ecken gedrängt, bis er nicht mehr fliehen kann. Die fremden Gestalten gehen mit langsamen, klirrenden Schritten auf ihn zu. Als diese dann ganz nah sind und Shirou schon ihren kalten Atem wahr nimmt, weiß Shirou einfach nicht weiter was er machen soll, außer nach Saber zu rufen. „Saber, Sabeer, Sabeer!“, schreit Shirou mit aller Kraft aus sich heraus. Im selbigen Moment, als seine Stimme den Ort erfüllt, taucht hinter diesen Wesen wieder dieses wunderschöne Licht auf.

Aus dem Licht tritt Saber hervor. Als das Licht gänzlich erloschen ist springt Saber auf den ersten Feind zu, welcher nicht mehr rechtzeitig sich wehren kann und so in zwei Hälften zerteilt wird. Bevor das tropfende Blut den Boden berührt, löst sich der Körper in einen schwarzen Dampf aus und eine Stimme ertönt. „Danke.“, spricht diese Stimme zu Saber. Nachdem der erste verschwunden ist, wenden sich zwei der Krieger zu Saber zu und greifen sie mit ihren Schwertern an. Dabei kommt der eine von links und der andere von rechts. Saber springt hoch und dreht sich in die Luft halb um und befindet sich dadurch genau zwischen den beiden Schwertern. Im selben Moment in der Saber so die beiden Angriffe ausweichen, schwingt sie ihr Schwert in einen Bogen und verletzt die herantretenden Gegner. Diese weichen zurück und in diesem Moment springt Saber auf den rechten zu und durchbohrt diesen. Auch dieser verschwindet in einen schwarzen Nebel und bedankt sich. Nachdem schon zwei von ihnen besiegt wurden, stellen sich auch die anderen beiden zu dem anderen in eine Reihe. Im selbigen Moment, als Saber den einen Krieger besiegt hat, sind die Wunden des anderen verheilt. Dann greifen die drei gemeinsam an. Sie können Saber kein

einziges Mal treffen, diese weicht allen Hiebe gekonnt aus und lockt die Feinde von Shirou weg.

Als sich Saber keine Sorgen mehr machen muss, dass ihre Gegner möglicherweise doch noch sich um entscheiden und Shirou angreifen, legt sie erst richtig los. Dabei ist Saber so anmutig und schön, dass Shirou komplett vergessen hat, dass Sie sich in Gefahr befinden. Er kann einfach seinen Blick von seiner geliebten Saber nicht lassen. Diese fegt durch die drei Gegner wie ein Wirbelsturm, gleichzeitig ist sie, aber auch so anmutig und schön wie ein Engel. Ihre saphirgrünen Augen leuchten so hell wie Sterne und sind tödlich, wie schön zugleich. Bevor Shirou überhaupt realisiert was gerade passiert, ist der Kampf schon vorbei und auch die restlichen drei Feinde sind verschwunden.

Nachdem der Kampf entschieden ist, geht Saber zu Shirou. Eigentlich wollte Saber nicht, das Shirou an diesen Ort gelangt. Nicht nur da es hier gefährlich ist, sondern auch da dies kein Ort für Lebende ist. Als Sie ihn aber vor sich stehen sieht, kann sie nicht anders als überglücklich sein. Ihre Gefühle übernehmen die Kontrolle und alle Sorgen verblassen, als ob Sie nie dagewesen wären. Beide stehen nach kürzester Zeit voreinander, nur ein winziger Spalt trennt Sie jetzt noch. Dann hebt Shirou seine rechte Hand und streichelt über Sabers linke Hälfte des Gesichts. Diese hat ihr Gesicht etwas zur Seite gebeugt und genießt die Berührung von Shirou. Dabei fühlt sich nicht nur Saber sichtlich wohl, auch Shirou genießt es sichtlich die weiche und schöne Haut von Saber wieder Berühren zu können. Gleichzeitig gucken sich beide tief in die Augen des jeweils anderen und versinken in den Anblick des anderen.

Dieser Moment des Glücks bringt in beide wieder ein Lächeln hervor, was in den letzten Tagen und Monaten gänzlich verschwunden war. Dieser Anblick der zwei lässt den gesamten Raum in ein helles Licht erstrahlen. Nach einigen Minuten lösen Sie sich voneinander, um kurz darauf sich in einer Umarmung wieder zu finden. In dieser Haltung kommen dann endlich die ersten Wörter der beiden, zu dem jeweils anderen heraus. „Ich liebe dich.“, sagen Saber und Shirou gleichzeitig zum jeweils anderen. Dabei lösen Sie sich etwas um ins Gesicht des anderen sehen zu können und beide lächeln. Dann rückt Saber mit ihrem Gesicht näher an Shirous heran und küsst ihn. Shirou erwidert sofort den Kuss. Ein langer, leidenschaftlicher Kuss folgt, der all ihre Schmerzen der vergangenen Zeit vergessen lassen.

Nach einiger Zeit lösen sich die Lippen der beiden voneinander und Shirou hält danach seine Hände in Sabers. „Ich bin so glücklich, dich wiedersehen zu dürfen.“, spricht Shirou zu Saber. Ein sanftes Lächeln breites sich auf Sabers Gesicht auf und die Worte „Ich bin auch sehr glücklich darüber.“, folgen. „Was ist denn hier los, diese Wesen sind doch normalerweise nicht hier, oder?“ fragt Shirou nach, nachdem einige Zeit der Stille vergangen sind. „Nein, das sind Sie nicht, aber um das zu besprechen sollten wir uns wohl zu einen anderen Ort begeben.“, antwortet Saber und führt Shirou zurück zum Dojo.

Auf den Weg dorthin sagen beide kein einziges Wort, stattdessen halten Sie Händchen und gucken sich glücklich gegenseitig an. Im Dojo angekommen setzen sich beide in die Mitte des Dojos. „Du hast mit Sicherheit viele Fragen, aber lass mich zuerst erklären wo wir uns überhaupt befindet und was hier los ist.“, sagt Saber mit einem entschlossenen Gesichtsausdruck zu Shirou. Daraufhin nickt Shirou und Saber fängt an zu erzählen.

Kapitel 6: Die letzte Schlacht beginnt

„Dieser Ort ist eigentlich ein Ort des Friedens, wo die Helden nach ihren Tod hingelangen und in Frieden ihr Dasein im Jenseits leben. Doch tauchte vor einiger Zeit eine Gestalt in einer goldenen Rüstung auf, ich habe sie selber nicht gesehen, aber wer auch immer das ist hat den Frieden gestört und kontrolliert einen Helden nach dem anderen.“, erzählt Saber Shirou. „Wie schrecklich.“, kommt es mit einem traurigen Gesichtsausdruck aus Shirou heraus. „Aber es muss doch irgendeine Möglichkeit geben ihn aufzuhalten?“, fragt Shirou Saber. „Shirou, es ist ja nicht so dass ich alleine kämpfe, auch wenn er viele Helden kontrolliert, sind es nicht alle und zusammen wollen wir ein Angriff auf ihn starten.“, beantwortet Saber Shirous Frage und schenkt ihm ein lächeln. Dieses Lächeln lässt Shirous Traurigkeit verschwinden. „Wie sieht denn der Plan aus?“, fragt Shirou weiter nach. „Wir haben verschiedene Truppen gebildet. Die einen sollen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, die zweite versucht die gefangenen Helden aus seinen Griff zu befreien und die letzte soll möglichst unbemerkt an ihnen vorbeikommen und dann den Verursacher dieses Übels vernichten.“, beantwortet Saber Shirous Frage. „Zu welcher Einheit gehörst du?“, fragt Shirou nach. „Zur dritten Einheit.“, sagt Saber zu ihrem Liebsten. „Muss du dich dann nicht mit den anderen aus deiner Einheit treffen?“ fragt Shirou mit einem besorgten Blick nach, da um ihn zu retten, sie möglicherweise den gesamten Plan gefährdet hat. „Das muss ich nicht, schließlich bin ich die einzige in der dritten Truppe.“, antwortet Saber und beobachtet in diesem Moment Shirou genau.

„Was alleine? Wieso das, das ist doch viel zu gefährlich!“, bricht es aus Shirou heraus. „Shirou, es gibt zwei Gründe dafür. Als erstes sollten so wenig wie möglich in dieser Gruppe sein, umso wenig Aufmerksamkeit wie möglich auf sich zu ziehen. Der zweite Punkt ist...“, fängt Saber ihre Erklärung an. Doch hört sie in der Mitte auf und ein kurzer Moment der Stille herrscht. „Auch wenn nicht alle von ihm kontrolliert werden, sind es die meisten und ein Teil hat auch ihren Kampfeswillen verloren. Daher sind wir nicht genug und sonst würden für die anderen Einheiten welche fehlen, die daraufhin verlieren könnten.“, spricht Saber weiter, unterbricht damit die entstandene Stille und zeigt Shirou ihre Entschlossenheit. Auch wenn Shirou ein ungutes Gefühl befällt, er sie am liebsten Aufhalten möchte, weiß er genau das sie sich nicht von ihrem Vorhaben abringen lässt. „Ich verstehe...“, beginnt daher Shirou an zu sprechen zu seiner Liebsten. Bevor er weiter spricht, bildet sich ein Lächeln auf seinem Gesicht, was Saber schon etwas verwundert. Bevor Saber fragen kann was den los ist, spricht Shirou weiter. „Dies wird also deine letzte Schlacht sein?“, fragt er nach. „Davon gehe ich aus.“, antwortet Saber auf seine Frage. „Dann werden wir wohl doch noch einmal zusammen kämpfen.“, sagt Shirou daraufhin zu der Person seines Herzens. „Aber ...“, beginnt Saber an zu sprechen, doch unterbricht sie sich selbst.

Ihre Augen treffen auf die seine und seine Entschlossenheit, seine Liebe zu ihr und sein unnachgiebiger Wille erkennt sie in seinen Augen. „Dann kämpfen wir wohl zusammen. Unsere letzte Schlacht werden wir gemeinsam bestreiten. Doch sei Vorsichtig“, sagt Saber zu Shirou. Dieser nickt ihr zu und sagt daraufhin „Du aber auch.“. Auch sie nickt der ihr wichtigsten Person zu, schließlich möchte keiner von beiden den anderen in einer Trauer erleben, wie sie es in letzter Zeit durch machen mussten. „Dann sollten wir jetzt aufbrechen.“, sagt Saber zu Shirou und dieser nickt ihr zu und damit machen sich beide auf. Ihr Weg führt Sie an viele seltsame Plätze

vorbei.

An einen von ihnen ist mitten im Schloss ein See, um diesen See befinden sich Bäume und diese, so wie der See schimmern in alle erdenklichen Farben. An einen anderen Ort befinden sich überall Waffen, dies scheint eine Rüstungskammer zu sein, aber anstelle das sich diese am Boden befinden, sind diese an der Decke und an den Seiten der Wände führen jeweils eine Treppe hoch. Doch sind beide Treppen zu Ende, bevor Sie überhaupt die Waffen erreichen würden. Dies verwunderte Shirou sehr, daher würde er Saber gerne dazu einige Fragen stellen, doch ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt dafür, daher entscheidet sich Shirou dafür die Fragen nach ihren Kampf zu stellen. Nachdem Shirou seine Saber wieder sehen kann, sie berühren kann und ihre Stimme vernimmt, ist ihm gänzlich klar wie sein weiteres Vorhaben aussieht. Er wird bei ihr bleiben, nicht mehr von ihr getrennt sein, keinen einzigen Augenblick mehr möchte Shirou von seiner geliebten Saber getrennt sein.

Nach einiger Zeit vernehmen die beiden Kampfesgebrüll und aufeinander klirrendes Metall. Daher gehen die beiden etwas näher heran und überprüfen was vor ihnen geschieht. Vor ihnen kämpfen zwei Gruppen, die eine Gruppe sind wieder diese Helden, welche kontrolliert werden. Die andere Gruppe besteht aus den verschiedensten Helden der vergangenen Zeiten. <Das sind dann wohl unsere Verbündete>, denkt sich Shirou in diesem Moment. „Wir sollten hier links gehen, um nicht gesehen zu werden.“, sagt Saber zu Shirou gewandt zu und macht ein etwas trauriges Gesicht. Shirou ist sich genau bewusst, warum Saber so guckt, schließlich würde sie lieber selbst dort mitkämpfen als anderen alles machen zu lassen. Daher packt Shirou, Sabers Hand und geht so mit ihr den von Saber vorgeschlagenen Weg entlang.

Als die beiden weiter den Weg entlang gehen, hören Sie immer mehr klirrendes Metall. Mit der Zeit scheinen überall um Sie herum Kämpfe angebrochen zu sein. „Der Plan scheint aufzugehen.“, spricht Shirou zu der Person seines Herzens. „Scheint so.“, kommt es daraufhin von Saber. Einen kurzen Moment später, kommen beide an einem Ort an, welcher von zerbrochenen Waffen und Rüstungen übersät ist. Dazu kommt noch, dass an diesen Ort kein Leben existiert, nichts Lebendes befindet sich scheinbar dort. Als die beiden in der Hälfte des Feldes angekommen sind, ertönt eine Stimme. „Hab dich gefunden, Saber“, sagt diese Vertraute Stimme zu Saber.

Kapitel 7: Der letzte Atemzug von Shirou

Daraufhin taucht vor den beiden eine Gestalt in einer goldenen Rüstung auf. Sie blickt herablassend zu Shirou herunter und kommt mit langsamen Schritten immer näher. „Was willst du von uns!“, schreit Shirou den herankommenden an. „Von dir Garnichts, du Insekt. Ich bin hier um meine Frau abzuholen.“, entgegnet er Shirou. Als diese Worte aus der Gestalt herauskommen, wird Shirou sowie Saber klar wer diese Gestalt vor ihnen ist. In dem Moment als den beiden dies klar wird, erblicken die beiden in das Gesicht von Gilgamesch. „Ich habe es dir schon oft genug gesagt Gilgamesh, also lass es mich nicht nochmal wiederholen.“, sagt Saber zu ihm und zieht ihr Schwert im gleichen Moment. „Was den, ich bin extra wegen dir hierhergekommen.“, entgegnet er ihr und setzt dabei ein hämisches Grinsen auf. „Verschwinde einfach!“, entgegnet ihm Saber und macht sich endgültig für den Kampf bereit. „Ach komm schon, glaubst du etwa ernsthaft ich würde verschwinden, bevor ich dich an mich gerissen habe.“, entkommt es aus Gilgamesch und ein schauriges Lachen folgt. „Aber was anderes, was macht dieses Insekt hier? Ist er etwa vor lauter Einsamkeit gestorben?“ fragt Gilgamesch spöttisch nach. „Das geht dich Garnichts an!“, schreit Shirou daraufhin ihn an.

„Also können wir davon ausgehen, dass du nicht von alleine verschwindest.“, spricht Saber zu Gilgamesch und zur gleichen Zeit stellt Shirou ein zweites Excalibur her. Dieses erscheint in seiner rechten Hand und dann macht sich auch Shirou bereit für den Kampf gegen Gilgamesch. „Damit ist dann wohl das Gespräch zu Ende und ich muss dich mit Gewalt zu der meinen machen.“, spricht Gilgamesch zu Saber. Im selbigen Moment hebt er seine rechte Hand und neben ihm erscheinen zwei unbekannte Helden. Der eine trägt eine Samurai Rüstung und hält in seiner rechten Hand ein Katana. Beim zweiten kann die Rüstung nicht erkannt werden, denn weder Shirou noch Saber haben so etwas schon mal gesehen. Sie besteht scheinbar aus Nebel und dieser ist um seinen Körper gehüllt, aber nicht nur seine Rüstung, auch sein Speer ist davon umhüllt.

Die beiden greifen Shirou im Augenblick ihres Erscheinens auch schon gleich an. „Ich komme mit diesen beiden zurecht. Konzentrierst du dich auf Gilgamesh!“, ruft Shirou zu Saber und weicht im selbigen Moment den beiden herannahenden Angriffe aus. „Ich werde dir gleich zur Hilfe kommen, halte so lange durch!“, ruft Saber ihren Shirou zu und springt danach mit ihrem Schwert auf ihren Gegner zu.

Dieser ruft in diesem Moment sein goldenes Schwert herbei und pariert Sabers Angriff. Als sie auf den Boden landet, duckt sie sich zur Hälfte und greift Gilgamesch an um ihn in der Mitte zu zerteilen. Durch das sofortige bücken kann Saber zugleich auch seinen herannahenden Angriff ausweichen, den dieser sofort nach seiner Blockierung gestartet hat. Anstelle, aber ihn zu treffen zerschneidet Saber nur die Luft. Denn Gilgamesch hat den Angriff erahnt, als er selbst keinen Widerstand gegen seine Klinge gefühlt hatte und sprang deshalb vorsichtshalber zurück. „Du bist so gut wie eh und je.“, spricht Gilgamesch zu Saber. Als das letzte Wort ihn verlässt, entkommt ein Lachen von ihm.

Er hat scheinbar Spaß an den Kampf gegen Saber, die einzige Person die er als würdig erachtet. Saber antwortet auf seine Worte, in dem sie mit ihrem Schwert auf ihn zu rennt und eine Salve von Angriffe startet. Der angegriffene schwingt sein Schwert

genauso schnell, wie Saber und kann somit all ihre Angriffe parieren. Dadurch gelangen beide in einen stetigen Wechsel von Angriff und Abwehr und keiner der beiden darf auch nur für eine Sekunde nachlassen oder unaufmerksam sein. Sonst würde dies zum eigenen Niedergang führen.

Zur gleichen Zeit kämpft Shirou gegen die anderen beiden. Nachdem die beiden Shirou von Saber getrennt haben, greift nur noch der Held in der Samurai Rüstung Shirou an. Dieser schwingt sein Katana sehr schnell von links, dann nach rechts und dann von oben. Diese Bewegungen verändert er, immer wieder und dies immer kurz bevor er angreift. Daher kann Shirou der herannahenden Klinge, nur grade so abblocken oder ausweichen und kann keinen einzigen Gegenangriff starten. <Ich muss doch irgendwie mich dagegen wehren können>, denkt sich Shirou und versucht daher irgendein Angriff Muster oder eine andere Möglichkeit herauszufinden, um seinen Gegner doch noch besiegen zu können.

Nach mehreren weiteren Angriffen kann Shirou die Bewegungen seines Gegners doch noch vorhersehen, in dem Shirou auf das Handgelenk seines Gegners achtet. Denn bevor das Katana auf eine andere Seite gelangt bewegt sich dieses vorher schon dorthin. Nachdem Shirou das herausgefunden hat, kontert er die Angriffe seines Gegners mit seinem Schwert immer wieder und wieder, bis sein Gegenüber für einen kurzen Moment etwas unachtsam wird. In diesem Moment macht Shirou einen Schritt vorwärts und drückt mit seiner Klinge gegen die Klinge des Gegners.

Dieser wird immer weiter zurück gedrängt und als dieser versucht mit aller Kraft dagegen anzukommen, lockert Shirou sein Schwert und macht eine halbe Umdrehung zur rechten Seite. Dadurch steht Shirou zum einen hinter seinen Gegner und zu gleich kann dieser den kommenden Angriff von ihm nichts mehr entgegensetzen. Daher kann Shirou mit seinen selbst erschaffenden Excalibur seinen Gegner ohne Widerstand angreifen. Der Held löst sich löst sich daraufhin in Rauch auf. Auch bei ihm ertönt eine Stimme. „Danke.“, spricht diese Stimme zu Shirou.

Nachdem der eine Held verschwunden ist, bewegt sich der andere auf Shirou zu und greift ihn an. Als dieser mit seinem Speer zu sticht, blockt Shirou dies mit seinem Schwert ab. Anstelle dessen die Klinge von Excalibur den Speer trifft, gelangt dieser hindurch und der Angriff von den anderen unbekannt Helden trifft daher Shirou. Shirou kann gerade noch etwas zur Seite ausweichen, wodurch der Speer ihn nur an der rechten Seite streift. In diesem Moment lässt der Gegner seinen Speer fallen, dieser verschwindet daraufhin und ein neuer Speer erscheint beim Gegner und beim Erscheinen des Speeres greift dieser auch zu gleich wieder an.

Zur gleichen Zeit sind Saber, so wie Gilgamesch nach ihren Salven von Angriffen zurückgesprungen und stehen sich gegenüber. „War das schon alles?“, fragt daraufhin Gilgamesch mit einen höhnischen Gelächter nach. „Das wirst du gleich schon merken.“, entgegnet ihm Saber und greift im selbigen Moment an. Ihre beiden Klingen kreuzen sich wieder. Obwohl Saber noch einmal an Schnelligkeit zugelegt hat, kann Gilgamesch immer noch mit ihr mithalten. Jeden einzelnen Angriff von Saber blockt Gilgamesch ab, als wären diese Angriffe nichts. Gerade wollte er wieder anfangen etwas zu ihr zu sagen, als Saber mit einem gewaltigen Sprung über ihn springt und mit ihren Schwert einen Treffer landet, bevor Gilgamesch über Haupt klar wird was Saber gerade gemacht hat. Durch diesen Treffer weicht Gilgamesch etwas zurück und hält sich mit seiner linken Hand die Wunde. Dann nimmt er seine linke Hand von seiner

Wunde und guckt sich diese an. Als Gilgamesh sein Blut in seiner Hand sieht, kommt ein noch lauterer und wahnsinnigerer Lachen hervor.

„Du bist wirklich die eine.“, kommt es aus seinem Gelächter hervor. Nachdem sein Gelächter verstummt, schwingt er sein Schwert einmal vor sich und setzt das erste Mal in diesem Kampf ein ernstes und entschlossenes Gesicht auf. Dieser Ausdruck zeigt Saber, dass er den Kampf ab jetzt ernst nehmen wird und bereitet daher sich auf den kommenden Angriff vor. Als die beiden gerade mit ihren Angriffe weiter machen wollten, kommt von der anderen Seite des Raumes ein Aufschrei. Sofort dreht sich Saber um und blickt zu Shirou hinüber. Als sich Saber endgültig umgedreht hat, macht sich der Schrecken auf ihrem Gesicht breit. Etwas von ihr entfernt steht der Unbekannte, mit dem Speer. Dieser Speer steckt mitten in ihren über alles geliebten Shirou drinnen und das Blut tropft unentwegt aus dieser Wunde heraus und färbt den Speer, so wie den Boden Rot.

„Shirooou!“, ruft Saber mit ihre verzweifelten Stimme und rennt auf den Helden, welcher Shirou das angetan hat zu. Dieser entfernt sich von Shirou und sticht mit seinen Speer auf Saber ein. Saber versucht den Angriff abzuwehren, als die Speerklinge trotz dem unaufhaltsam auf Saber zu rast, weicht sie aus in dem sie etwas zurück springt. Der unbekannte Held springt daraufhin hoch und greift mit seinen Speer von oben an. Saber bleibt an den Punkt stehen und wartet auf den Angriff des Gegners. Als der Speer genau vor ihr ist, geht Saber etwas zur Seite wodurch der Speer, die Rüstung von Saber streift. Im selbigen Moment rennt Saber vorwärts, nicht Erachtens, dass sie gerade von dem Speer eine Wunde erhalten hat. Denn der Schmerz dieser Wunde ist nichts, im Vergleich dazu welchen Schmerz Saber erhielt als sie Shirou mit dem Speer in sich sah. Der Widersacher hat gerade angesetzt zurückzuspringen um die herannahende Klinge auszuweichen, als diese ihn schon trifft. Mit Sabers Geschwindigkeit kann er nicht mithalten. Ihr Angriff trifft ihn mit einer so verheerenden Wirkung, dass er sofort verschwindet. Nur noch eine traurige Stimme entkommt wie bei den anderen, doch sind seine Worte andere wie bei den vorherigen.

„Entschuldigung“, spricht diese Stimme zu Saber. Im selbigen Moment rennt Saber zu Shirou, doch ertönt eine Stimme hinter ihr. „Ist es wirklich so eine gute Idee mir den Rücken zuzuwenden?“, fragt Gilgamesh wie zuvor schon spöttisch nach. Als sich Saber daraufhin umdreht, ist es schon zu spät. Gilgamesh steht schon vor ihr und setzt zum Angriff an. <Es darf nicht so enden>, denkt sich Saber in diesem Moment, aber gegen die herannahende Klinge kann sie nichts mehr unternehmen. Als die Klinge ihr Ziel erreicht, verursacht Sie eine große gerade liegende Wunde von oben nach unten. Doch befindet sich diese Wunde nicht bei Saber. Shirou hatte ein Funken Leben noch in sich und hat mit seiner aller letzten Kraft die Person seines Herzens beschützt. Shirou liegt nach diesem Angriff auf den Boden und aus den beiden Wunden fließt das Blut unaufhörlich heraus. Doch zeigt sein Gesicht kein Schmerz, kein Leid, noch nicht einmal Traurigkeit. Einzig und allein ein Lächeln welches seiner Saber gehört hat sich am Ende auf seinem Gesicht abgezeichnet. Saber welche vor Traurigkeit zu Boden gesunken ist, kriecht zu Shirou hinüber und hält den nun leblosen Körper ihres geliebten Shirou in ihren Armeen und Tränen fließen unnachgiebig aus ihr heraus. Sie fließen von ihr aus über ihren Körper und tropfen mit ihren Gefühlen der Trauer auf Shirous Wunden.

Kapitel 8: Endlich Glücklich vereint

„Bye Bye.“, sagt Gilgamesh zu den dort liegenden Shirou und fängt mit seinen höhnischen Lachen wieder an. „Dafür wirst du büßen!“, schreit Saber aus sich hinaus und ihre Wut steigt mit jedem Augenblick der vergeht. Nachdem Sie dies gesagt hat, steht sie auf und macht sich bereit Gilgamesh zu bekämpfen, ihn endgültig zu vernichten. Saber springt etwas hoch und greift Gilgamesh mitten im Sprung an. Diesen Angriff blockt er mit einer einfachen Handbewegung mit seinem goldenen Schwert ab und startet dann seinen gegen Angriff. Diesen Angriff weicht Saber mit einem Sprung zurück aus und gerade als ihre Zehenspitzen den Boden erreichen, stürmt sie wieder nach vorne. Auch diesen Angriff kann er ohne große Mühe abwehren und auch die darauffolgenden Angriffen Schaden mehr Saber, anstelle Gilgamesh zu verletzen. Saber verliert immer mehr an Kraft und kann gerade noch sich Bewegen um Angriffe zu starten, die um einiges langsamer und schwächer sind, als zuvor. Nicht nur das Saber immer Schwächer wird, auch aus ihre Wunde von den unbekannt Helden mit dem Speer tröpfelt Blut hinaus und die Trauer über ihren Verlust, so wie die Wut über Gilgamesh beeinflussen sie zu stark. „Jetzt bin ich an der Reihe.“, sagt ihr Widersacher nach einem weiteren Mistglückten Angriff von Saber und startet daraufhin einen Angriff nach den anderen. Die Angriffe von Gilgamesh lassen Saber immer weiter zurückweichen.

Jedes Mal wenn sich die beiden Klingen kreuzen stößt der Aufprall sie etwas weiter zurück und dabei lacht Gilgamesh unaufhörlich weiter. Mit langsamen Schritten nährt er sich Saber und scheint immer stärker zu werden. <Das darf so nicht enden, nicht so>, denkt sich Saber und wird mit diesen Gedanken immer wütender. Ihre Wut über denjenigen welcher ihren geliebten Shirou getötet hat, so wie die Wut die hervorkommt aus ihrer Kraftlosigkeit gegen über ihn, übernimmt Saber vollständig. Von ihrer Wut geleitet greift Saber wieder an, aber auch diesen Angriff geht ins leere. Dieses Mal, versucht Saber gar nicht erst den kommenden Angriff auszuweichen, sondern startet einen weiteren Angriff direkt danach. Gilgamesh Schwert trifft Saber bevor ihr Schwert ihn erreichen kann und lässt Saber nach hinten fallen. Jetzt hockt Saber mit wutentbranntem Gesicht und einer weiteren Wunde an ihrer rechten Schulter. Mit ihrer linken Hand berührt sie ihre Wunde und mit der anderen Hand hält sie ihr Schwert, welches aber nur noch leicht in ihrer Handfläche sich befindet. „Das wärest dann wohl, endlich gehörst du mir.“, sagt Gilgamesh zu Saber und bereitet im selbigen Moment seinen finalen Angriff vor.

In der Zwischenzeit treffen Sabers Tränen, die ihre Gefühle für den dahinscheidenden Shirou enthalten auf Shirous Wunden und gelangen von dort in ihn hinein. In dem Moment als ihre Tränen sich ihren Weg in das innere von Shirou bahnen, öffnen sich seine Augen. Doch befindet sich Shirou nicht an dem Ort an dem er gefallen ist. Diesen Ort hat er noch nie gesehen. Um ihn herum ist alles rot und schwarz, zu gleich bewegen sie sich wie Wellen hin und her. <Wo bin ich hier? Was mache ich hier? Was ist eigentlich passiert?>, diese Gedanken schwirren durch Shirous Kopf herum. Er versucht sich an irgendetwas zu erinnern. Seine Gedanken spielen in ihm Verrückt und zeigen ihm kein klares Bild von dem Geschehenden. Nach einiger Zeit, die ihn wie eine Ewigkeit vorkommt, veränderte sich die Umgebung. Jetzt befindet sich Shirou auf einer Wiese die voll mit Blumen ist. Alles ist dort Friedlich und kein Kummer, kein Leid

und auch keine Sorgen gibt es an diesen Ort. Alles erstrahlt dort in ein helles und warmes Licht. Mitten in diesen herrlichen Ort des Friedens liegt jetzt Shirou. Die Zeit vergeht und die Fragen die ihn zuvor beschäftigten Verschwanden eine nach der anderen und am Ende sind alle verschwunden, als ob sie gar nicht existierten. Obwohl dieser Ort so voller Herrlichkeit und Freude nur so strahlt, hat Shirou das Gefühl, dass er wo anders hin müsse und mit der Zeit wird dies Gefühl immer stärker. In diesem Moment der aufkeimenden Verwirrung, fallen vom Himmel Tränen hinunter und gelangen genau auf Shirous Gesicht.

Als diese Tränen Shirou erreichen, entfliegen aus ihnen Sabers Gefühle und gelangen in Shirous Herz. Als ihre Gefühle ihn erreichen, wird alles andere um ihn herum wie von einem Wirbelsturm weggefegt und Shirou sagt zu sich selbst gewandt „Was mache ich eigentlich hier, ich muss doch zu Saber.“. Nach diesen Worten ertönt eine Stimme aus dem nichts. „Möchtest du nicht lieber hier in Frieden und ohne Sorgen leben.“, spricht diese Stimme zu Shirou. „Nein, das möchte ich nicht. Es gibt nur eine einzige Sache die ich möchte und das ist bei Saber zu sein für immer und ewig.“, kommt es sofort aus Shirou heraus. „Also möchtest du mit Saber zusammen in Avalon bleiben?“, fragt die Stimme daraufhin Shirou. „Ja, das möchte ich.“, antwortet Shirou. „Bleibt diese Antwort auch noch die selbe, wenn ich dir sage, dass du zurück ins Leben kannst und nicht in Avalon sterben muss?“, fragt die Stimme weiter nach.

„Meine Antwort bleibt die selbige. Sie wird sich nie ändern.“, antwortet ein weiteres mal Shirou. „Gut, uns haben eure beider Gefühle erreicht und daher haben wir eine Entscheidung getroffen.“, sagt diese Stimme und ein Mann in einem weißen Gewand erscheint vor Shirou. „Wir die Bewahrer Avalons haben uns entschieden, dass du der alles für seine wichtigste Person aufgegeben hat und dies nicht nur einmal, dir das Recht verdient hast bei ihr zu sein. Da dies aber ein Ort für Helden ist sind einige dagegen dass du in Avalon bleiben darfst, auch wenn du schon große Heldentaten mit Saber zusammen bewältigt hast. Daher wollen wir dir eine letzte Prüfung auferlegen um dir das Recht zu gewähren in Avalon zu bleiben.“, spricht der Bewahrer vor ihm zu Shirou. „Was muss ich machen?“, fragt Shirou mit dem festen Entschluss Blick, welcher allen offenbart das er zu Saber wieder gelangen möchte und auf ewig bei ihr bleiben möchte. „Rettet Avalon, wenn dies geschafft wurde darfst du bleiben.“, sagt dieser Mann zu Shirou. Nachdem er zu Ende gesprochen hat, verschwindet der Ort und Shirou befindet sich wieder dort wo auch Saber sich befindet.

Als Shirou dann auf seine Wunden von zuvor berührt, stellt er fest dass sie verschwunden sind. Zur gleichen Zeit steht Shirou auf und sucht den Ort nach Saber ab. Schließlich entdeckt er sie etwas von ihm entfernt. Er sieht die Person seines Herzens, wie sie auf den Boden hockt mit ihren schwerwiegenden Wunden und zugleich ein wutentbranntes Gesicht ziert. Vor ihr erblickt Shirou dann auch Gilgamesh, wie dieser sein Schwert hochhält und bereit ist Anzugreifen. Als Shirou dies sieht, ruft er mit aller Kraft „Sabeer!“ und die Gerufene, so wie Gilgamesh drehen sich zu dieser Stimme um. Beide Augen weiteten sich, wobei die Gründe verschiedener nicht sein können. Gilgameshs Augen weiten sich, aus Furcht denn derjenige welcher eigentlich nach seinem Angriff verschwunden sein müsste steht dort ohne einen einzigen Kratzer. Dagegen weiten sich die Augen von Saber aus pure Freude darüber, dass Shirou doch noch da ist und nicht für immer verschwunden ist. „Du, das kann nicht wahr sein!“, kommt es aus Gilgamesh wutentbrannt heraus und genau in diesen Moment bewegt er sich auf Shirou zu um ihn doch noch endgültig los zu werden.

„Du solltest deinen eigenen Rat befolgen.“, sagt Saber zu Gilgamesh und bereitet ihren stärksten Angriff mit Excalibur vor. Daraufhin dreht er sich wieder um, doch ist es dann auch schon zu spät und Sabers Angriff trifft mit voller Kraft Gilgamesh und vernichtet ihn endgültig. Nachdem Gilgamesh verschwunden ist sackt sie vor Erschöpfung zu Boden. Gerade noch rechtzeitig kann Shirou sie auffangen, so dass die beiden zusammen auf den Boden hocken.

„Wie kann das sein?“, kommt es leise aus Saber heraus, so leise das Shirou diese Frage nicht mal verstehen kann. „Was hast du gesagt?“, fragt er daher nach. „Ach, nichts.“, entgegnet ihm Saber daraufhin, denn eigentlich ist es ihr auch egal wie Shirou wieder zu ihr gelangt ist, denn die Hauptsache ist doch das Sie wieder vereint sind. Ein kurzer Moment der Stille bricht an, welcher schließlich durch Shirous Stimme unterbrochen wird. „Wie kann ich dir helfen?“, fragt Shirou seine über alles geliebte Saber. „Bleiben wir einfach noch ein Weilchen so.“, antwortet Saber auf seine Frage. Nach diesen Worten bleiben die beiden fest umschlungen zusammen. Als dann die Wunden von Saber sich von selbst heilen, wollte sie gerade aufstehen, als Shirou sie wieder zu sich runter zieht und sie umarmt.

In diesen Moment fühlen beide die Wärme und ihre gegenseitige Liebe, die alle Grenzen überwinden lässt. Bevor Shirou doch noch Saber los lässt, flüstert er in ihr Ohr „Ich liebe dich.“. Als diese Worte Saber erreichen, zaubern Sie ein Lächeln auf ihrem Gesicht. Für einen kurzen Moment hält dieses Lächeln an. Erst als sich ihre Lippen immer näher zu der seinen bewegen und schließlich sich die beiden küssen, endet ihr Lächeln. Nachdem die beiden sich von ihrem Kuss nach einer gefühlten Ewigkeit lösen, stehen beide gemeinsam auf. „Ist es jetzt zu Ende?“, fragt Shirou Saber und diese zuckt nur mit ihren Schultern. Kurz darauf ertönen mehrere Jubelrufe und die Helden, die auf ihrer Seite kämpften tauchen auf. „Wir haben es geschafft!“, ruft einer der Helden zu den beiden.

Als sich alle Helden dort versammelt haben, entschieden sie sich zu einer großen Halle zu gehen und gemeinsam ihren Sieg zu feiern, so wie ihren wieder gewonnenen Frieden. Auf diesem heiteren Fest, hat sich Shirou entschlossen Saber alles zu erzählen, was er ihr bisher noch nicht erzählen konnte. Angefangen was er erlebt hatte, um nach Avalon zu gelangen, bis hin zu dem was passiert ist als Shirou einen Bewahrer von Avalon traf. Nachdem Shirou zu Ende geredet hat, wusste Saber das dies die richtige Entscheidung ist, wobei sie dies nicht erst jetzt realisiert hat. In dem Moment, als sie ihn in Avalon wiedersah war es auch für sie klar, sie gehören einfach zusammen. Als die beiden sich noch etwas vom Fest entfernt haben, taucht vor den beiden ein magischer Spiegel auf.

In diesem Spiegel können die beiden Rin erkennen. Als Rin die beiden sieht fängt sie an zu sprechen. „Geht es dir gut, Shirou? Was ist passiert? Dein Körper ist verschwunden?“, fragt Rin ohne auch nur einen Moment der Pause sich zu gönnen. „Es ist alles In Ordnung. Ich werde hier bei Saber bleiben.“, antwortet Shirou und hält die Hand von seiner geliebten Saber, in diesen endgültigen Moment. „Das haben wir uns schon gedacht, deshalb holt Illyasviel Sakura und Taiga, damit du es ihnen persönlich sagen kannst.“, spricht daraufhin Rin zu Shirou. Als sie ihren Satz beendet hat, tauchen auch schon Sakura und Taiga auf. „Wo bist du?“, fragen die beiden ihn sogleich, wobei Taiga eher wütend klingt und Sakura dagegen besorgt. „Tut mir leid, euch Sorgen zu bereiten.“, beginnt Shirou zu reden. Ein Moment der Stille herrscht nach diesen Worten, indessen Shirou die richtigen Worte sucht. Bevor Shirou weiter reden kann,

spricht Saber zu den beiden. „Shirou hat nach mir gesucht und zusammen haben wir entschieden zusammen zu bleiben.“, spricht Saber zu ihnen.

Nachdem Saber dies gesagt hat wendet sich Taiga zu Saber und sagt zu ihr „Dann passt gut aufeinander auf.“. Mit diesen Worten verschwindet sie aus dem Spiegel. Danach wünscht Sakura den beiden alles Gute und auch sie geht, wo bei einzelnen Tränen aus ihren Augen herausfließen. Als die beiden scheinbar den Raum verlassen haben, beginnt Rin einiges mit Shirou und Saber zu besprechen und am Ende verabschiedet auch sie sich von den beiden. Als letztes ist schließlich noch Illyasviel geblieben. Sie unterdrückt ihre Tränen und fängt an mit den beiden zu reden.

Nachdem Gespräch fühlt sie sich schon um einiges besser, da sie Versteht warum Shirou dort bleiben muss. Bevor auch sie geht, sagt sie noch zu Shirou „Ich werde auch ein Held, so wie mein Vater einer sein wollte, so wie mein Bruder einer geworden ist und dann wenn die Zeit gekommen ist werde ich zu dir und Saber kommen“. Ein Moment der Stille herrscht nach diesen Worten, bis sich auf den Gesichter von Shirou und Saber ein lächeln bildet. „Wir werden auf dich warten.“, sagen die beiden zu Illyasviel und somit Verabschieden sie sich voneinander vorerst.

Als schließlich der Spiegel verschwindet, gehen Shirou und Saber weiter Hand in Hand zu dem Ort an den die beiden die Ewigkeit mit einander verbringen werden. Dort angekommen gucken sich beide wie nach ihren ersten Treffen nach ihren Abschied, wieder Auge in Auge an. Wieder schimmern ihre Augen so schön das Shirou sein Blick nicht von Saber ablassen kann, aber dies gilt nicht nur für ihn auch sie kann nicht von ihm ablassen.

Nach einiger Zeit als, die beiden sich einfach nur angekuckt haben und die Gesellschaft des jeweils anderen genossen, bewegt sich Shirou zu Saber noch weiter vor und umarmt sie. Während die beiden fest umschlungen dort stehen, flüstern beide gleichzeitig den jeweils anderen ins Ohr „Ich liebe dich.“. Nachdem beide ihren Satz beendet haben, fangen beide ebenfalls gleichzeitig an zu Lachen und lösen sich von ihrer Umarmung. Saber geht daraufhin etwas zurück. Als Shirou sie dort so stehen sieht, kann er sein Glück einfach nicht fassen und genau in diesem Moment springt Saber auf Shirou zu und küsst ihn.